

Prozessschritte Risikomanagementsystem

Bei der Einführung eines Risikomanagementsystems ist grundsätzlich wie folgt vorzugehen:



Risikoerkennung – Die Risiko- und Chanceninventur

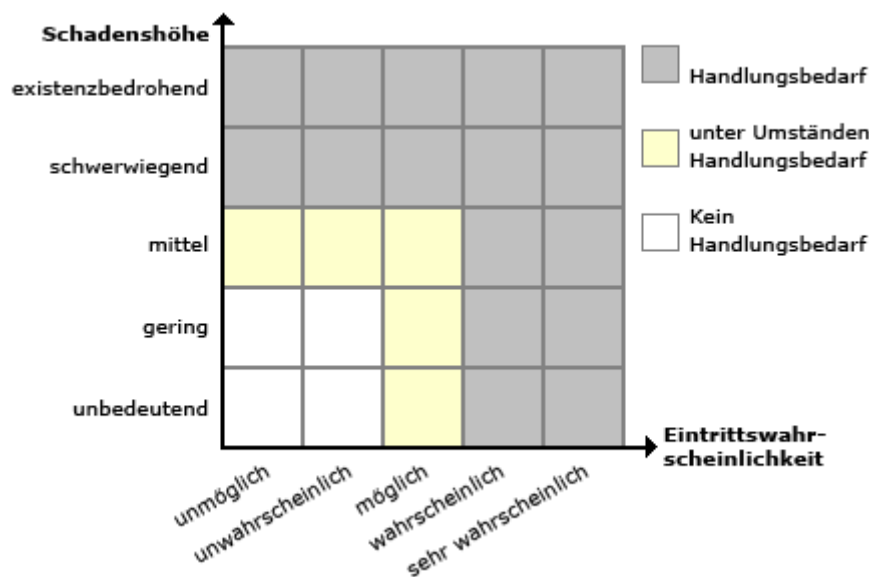
Die Risiko- und Chanceninventur stellt die Grundlage eines jeden Risikomanagements dar. Sich als Unternehmer bewusst zu werden, welchen Risiken und Chancen das eigene Unternehmen gegenüber steht, ist zentrales Managementinteresse. Ohne diese Reflektion und die damit verbundene Dokumentation ist ein systematisches Vorgehen nicht möglich. Die Identifikation der einzelnen Risiken ist eine sehr komplexe Tätigkeit, bei der wir Sie gerne unterstützen. Ziel ist die möglichst vollständige Erfassung aller relevanten Risiken innerhalb Ihres Unternehmens sowie in dessen Umfeld. Folgende Instrumente zu Aufnahme der Risiken haben sich in unserer täglichen Praxis bewährt

Instrument	Bemerkung
Fragebogen	- Vorteile durch Anonymisierung - Per Internet oder Intranet können große Datenmengen erhoben werden
Workshop	Aufteilung nach: - Hierarchie - Fachbereich - Gemischt
Interviews	- Offen - Strukturiert
EDV-gestützt	- Zwang zur intensiven Auseinandersetzung - Strukturiert

Die Risikoinventur ist nicht als einmaliger Prozess zu verstehen, sondern ist wie der gesamte Risikomanagementprozess ein sich wiederholender Kreislauf. Nur wer regelmäßig Risikoinventuren durchführt, kann neu auftretenden Risiken zeitnah erkennen und mit ihnen umgehen. Gemeinsam mit Ihnen finden wir eine auf Ihre Unternehmensorganisation abgestimmte Vorgehensweise und legen fest, in welchem Turnus die Risikoinventur sinnvoll ist.

Risikoanalyse- Die Risikobewertung

Das Wissen um die Risikostruktur, der sich Ihr Unternehmen gegenüber sieht, bildet die Grundlage für die Risikoanalyse. Ziel ist es hierbei die Risiken zu gewichten. So filtert man bedrohliche Risiken heraus, die sofortiges Gegensteuern verlangen. Grundsätzlich gewichtet man Risiken nach Eintrittswahrscheinlichkeit und potenzieller Schadenshöhe. Das Ergebnis ist eine Risikomatrix oder Risikolandschaft:

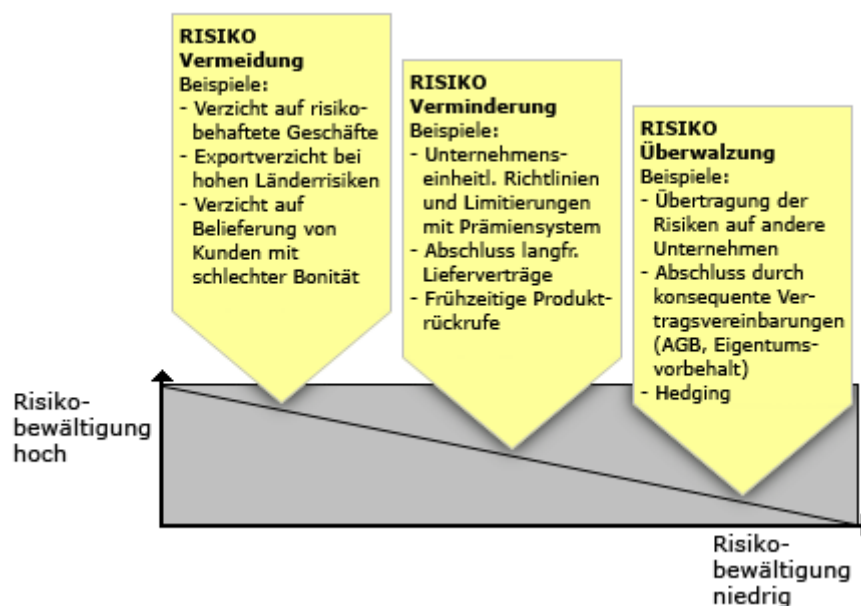


Der Handlungsbedarf ergibt sich aus der Klassifizierung: Je höher das Risiko und/oder die Eintrittswahrscheinlichkeit, desto akuter sind Gegenmaßnahmen erforderlich. Gemeinsam mit Ihnen ermitteln wir die Risiken und unterstützen Sie bei der Bewertung von Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenspotenzial.

Risikobewältigung- Die Risikohandhabung / Maßnahmen

Zusammen mit Ihnen entwickeln wir eine für Ihr Unternehmen passgenaue Risikostrategie, die effiziente Maßnahmen zur Risikobewältigung umfasst. Ziel ist es, Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenspotenzial zu Gunsten Ihres Unternehmens zu beeinflussen. Als unternehmerisch denkende Berater sind wir uns darüber im Klaren, dass es aus Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten für Ihr Unternehmen im Einzelfall angemessen sein kann, einzelne Risiken bewusst einzugehen, d. h. sie zu akzeptieren. Aber auch in einem solchen Fall ist im Vorfeld zu analysieren, welche Maßnahmen zur Risikobewältigung potenziell in Frage kommen.

Die gängigsten Maßnahmen zur Risikobewältigung sind:



Stützen Sie sich auf unsere Erfahrung bei der sachgerechten und effizienten Risikobewältigung. Kommen für ein Risiko unterschiedliche Alternativen in Frage, wägen wir mit Ihnen gemeinsam ab, ob die Auswahl ausschließlich nach ökonomischem Kalkül zu treffen ist oder ob Effizienzunterschiede bzw. eine schnellere Umsetzbarkeit die Entscheidung maßgeblich beeinflussen. Zudem sollte berücksichtigt werden, dass schadensverhütende oder schadensmindernde Maßnahmen neue Risiken erzeugen können, die es wiederum zu vermeiden gilt.

Risikoüberwachung und Frühwarnfunktion

Risikoüberwachung bedeutet die effiziente Erweiterung des Risikomanagements um die Frühwarnfunktion - den Blick in die Zukunft. Wir unterstützen Sie dabei, den wesentlichen Risiken Indikatoren oder Kennzahlen zuzuordnen, mit deren Hilfe zeitnah negative Tendenzen bzw. Trend-Änderungen erkannt werden. Bei Unterschreiten definierter Schwellenwerte sollte der Risikoverantwortliche automatisch alarmiert werden. Die Risiken rücken somit früh in den Fokus der Verantwortlichen. So erhöht sich die zum Gegensteuern verfügbare Zeit.

Unter dem Motto „nutze Vorhandenes“, analysieren wir zuerst das unternehmensinterne Berichtswesen und Kennzahlensystem. Hierbei zeigt sich, welche Kennzahlen als Indikator für die Ausprägung bestimmter Risiken sinnvoll einsetzbar sind. Durch gemeinsames Festlegen sachgerechter Schwellenwerte, bei deren Über- oder Unterschreiten der Risikoverantwortliche automatisch informiert wird, ist die Frühwarnfunktion sichergestellt.

Zusätzlich rücken Risiken in den Fokus, für die sich keine der unternehmensinternen Kennzahlen als aussagekräftig erweist. Hier bieten wir unseren gesamten Erfahrungsschatz an, um Indikatoren zu ermitteln, die die Frühwarnfunktion gewährleisten können.

Risikoberichterstattung und -kommunikation

Für die Akzeptanz des Risikomanagements im Unternehmen ist eine konsistente, zeitnahe und übersichtliche Risikoberichterstattung und -kommunikation von großer Bedeutung. Managementinformationen sind gefragt.

Bewährt hat sich ein Standardberichtsformat. Hierbei wird in einem Vorspann des Berichts der aktuelle Stand des gesamten Risikomanagementsystems dargestellt. Unter anderem sind die folgenden Fragen von Interesse:

- Wann wurde zuletzt eine Risikoinventur durchgeführt?
- Wie aktuell ist die Risikoanalyse?
- Sind neue Risiken hinzugekommen?
- Gibt es Trend-Änderungen?

Im Anschluss sind kurz und knapp die bedrohlichen Risiken sowie die getroffenen risikobewältigenden Maßnahmen zu beschreiben und zu bewerten. Hierbei steht im Fokus, ob die ergriffenen Maßnahmen zur erfolgreichen Beeinflussung der Risikosituation beitragen bzw. beigetragen haben. So wird der Erfolg messbar.